

Übungsaufgaben – Sitzung 6

Aufgabe 1

Immer mehr Menschen ist es wichtig, ethisch verantwortlich zu konsumieren. Dafür wählen einige Menschen das Mittel des Produktboykotts, d.h. sie verzichten auf den Konsum bestimmter Produkte, da sie mit den Herstellungsbedingungen, Klimafolgen etc. nicht einverstanden sind. Sie interessieren sich nun dafür, wer genau dazu tendiert, Produkte zu boykottieren. Nach theoretischen Überlegungen stellen Sie die Vermutung auf, dass Menschen, die parteipolitisch den Grünen nahestehen auch eher dazu tendieren, bestimmte Produkte zu boykottieren, da ein bedeutender Teil der Wählerschaft der Grünen sich für Umwelt- und Arbeitsschutzziele engagiert und über ein hohes Einkommen verfügt, sodass diese freier in ihren Konsumententscheidungen sind. Im European Social Survey finden Sie dazu folgende Daten:

- 184 Befragte haben in den letzten 12 Monaten ein Produkt boykottiert und stehen den Grünen nahe. 744 Befragte, die ein Produkt boykottierten, weisen keine Nähe zu den Grünen auf.
 - 88 Befragte geben von sich an, den Grünen nahezustehen, und in den letzten 12 Monaten kein Produkt boykottiert zu haben, während 1336 Befragte, die kein Produkt boykottiert haben, den Grünen nicht nahestehen.
- a. Legen Sie eine entsprechende Kreuztabelle an. Worauf müssen Sie achten?
 - b. Führen Sie die Spaltenprozentuierung durch und berechnen Sie die Prozentsatzdifferenz. Hängen die Nähe zu den Grünen und die Neigung zum Produktboykott zusammen?
 - c. Welches Problem bringt die Prozentsatzdifferenz mit sich? Berechnen Sie ein angemessenes, alternatives Zusammenhangsmaß und interpretieren Sie es.

Aufgabe 2

Sie interessieren sich für die Frage, wann Menschen eine Gesellschaft als gerecht erachten. 2018 beantworteten im European Social Survey 1395 Teilnehmer*innen die Frage, ob sie die Gesellschaft als fair empfinden, wenn Einkommen und Wohlstand gleichmäßig verteilt seien. Sie vermuten, dass die Zustimmung zu diesem Gerechtigkeitsprinzip mit der Positionierung der Befragten auf der Links-Rechts-Achse zusammenhängt. Folgende Zahlen finden Sie dazu im ESS:

- 170 Befragte stimmen der Aussage zu und sind eher links verortet. 290 Befragte stimmen der Aussage zu und sehen sich selbst in der politischen Mitte. 189 Befragte stimmen der Aussage zu und sind eher rechts auf der Achse zu finden.
 - 64 der eher linken Befragten sind hinsichtlich dieser Frage unentschieden. In der politischen Mitte sind es 230 Befragte und in der politisch eher rechten Gruppe 165.
 - 49 Befragte stimmen der Aussage nicht zu und stufen sich politisch eher links ein, 157 Befragte der politischen Mitte lehnen die Aussage ab und 81 Befragte, die politisch eher rechts stehen, lehnen die Aussage ab.
- a. Legen Sie eine entsprechende Kreuztabelle an.
 - b. Hängen die Zustimmung zu der Aussage, eine Gesellschaft sei gerecht, wenn Einkommen und Wohlstand gleichmäßig verteilt seien und die Selbsteinstufung auf der Links-Rechts-Achse zusammen? Berechnen Sie ein angemessenes Zusammenhangsmaß und normieren Sie es. Interpretieren Sie Ihre Ergebnisse

Aufgabe 3 – mit SPSS

Die CDU wirbt in ihren Wahlkampagnen oft damit, Kriminalität konsequent bekämpfen und die Polizei stärken zu wollen. Sie vermuten daher, dass ein hohes Vertrauen gegenüber der Polizei auch mit einer Wahlpräferenz für die CDU einhergeht. Dies wollen Sie anhand des Datensatzes der Prä-Evaluation überprüfen. Öffnen Sie diesen mit SPSS.

- a. Suchen Sie die Variablen „Wahlpräferenz“ und „Vertrauen in die Polizei“. Machen Sie sich mit der Skalierung, d.h. dem Skalenniveau und den möglichen Ausprägungen vertraut.
- b. Legen Sie mit Hilfe von SPSS eine entsprechende Kreuztabelle zwischen den beiden Variablen an und lassen Sie SPSS die Spaltenprozentuierung durchführen. Können Sie bereits erste Erkenntnisse gewinnen? Welche Probleme kommen dabei auf? Diskutieren Sie die Probleme und überlegen Sie sich eine angemessene Lösung.
- c. Berechnen Sie nun mit Hilfe von SPSS ein angemessenes Zusammenhangsmaß und dessen Normierung. Interpretieren Sie Ihre Ergebnisse.

Aufgabe 4 – mit SPSS

Gemeinhin wird gesagt, dass Personen, die sich als männlich identifizieren, selbstbewusster seien als Personen, die sich nicht als männlich identifizieren. Falls dies stimmt, wäre es folgerichtig, wenn sich die männlichen Studierenden häufiger zu den Leistungsstärkeren ihres Studiengangs zählen würden, als nicht männliche Studierende.

- a. Überprüfen Sie diese Vermutung. Suchen Sie dazu zunächst die Variablen „Geschlecht“ und "Ich zähle mich zu den TOP XY Prozent meines Studiengangs“ heraus.
- b. Warum ist es hier *nicht* sinnvoll, direkt eine Kreuztabelle anzulegen? Wie können Sie diesem Problem begegnen. Schlagen Sie eine Lösungsstrategie vor und wenden Sie diese in SPSS an, sodass Sie ein entsprechendes Zusammenhangsmaß berechnen können.
- c. Hält die These Ihrer Überprüfung stand? Interpretieren Sie die Ergebnisse.